

Peter Zumthor et cetera

4

2008

Kunstmuseum Kolumba

Stadion Letzigrund | Golf Club Sempachersee

Geschäftshaus Miroiterie

Mustersiedlung Wien-Hadersdorf

Forum: Shanghai, Tägerwilten, Zürich ...

werk,
bauen + wohnen



Gebäude und Gebilde

Golf Club Sempachersee in Hildisrieden von Smolenicky & Partner

Text: Andreas Hild, Bilder: Walter Mair Anhand der Neubauten für den Golf Club Sempachersee lassen sich unterschiedliche Innovationsstrategien aufzeigen. Ihr differenzierter und zuweilen auch gewagter Umgang mit Tradition gibt Anlass zu grundsätzlichen Überlegungen.

Die gegenwärtige Architekturproduktion ist beherrscht von Objekten. Kaum ein Ding, auf das man nicht Bezug nehmen könnte. Kisten, Wolken, Damenstrümpfe, auch eine unüberschbare Vielfalt von Blobs, Blasen und biomorphen Analogien werden zur Grundlage von Architektur. Architektur in diesen Sinn wird nicht als Gebäude, sondern als Gebilde verstanden. Der Vorteil dieses Verständnisses liegt auf der Hand: Eine einfache Wiedererkennbarkeit garantiert – zumindest im Stadium des Entwurfs – populistische und publizistische Zustimmung. Originalität braucht wenig weitere Erklärung und kann ohne Vorkenntnisse konsumiert werden. Die Angemessenheit der jeweiligen Assoziation ist in den allermeisten Fällen nicht Gegenstand des Diskurses.

Den Gegensatz zum Gebilde bildet das Gebäude. Gebäude beziehen sich auf Häuser, auf den Bestand der gebauten oder auch gedachten Architekturen, um mit Aldo Rossi zu sprechen. Hieraus ergeben sich meist komplizierte und komplexe Bezüge, die eine schnelle und dadurch breite Architekturrezeption behindern. Dass Architekten, die sich explizit auf Gebäude beziehen, ihre Vorbilder häufig in früheren Stilepochen finden, erhöht den Widerstand zumindest in der Archi-



Clubhaus, Fassadenabwicklung

tektenschaft, ohne gleichzeitig zu einer populären Diskussion zu führen. In der Tat ist ein Gebilde in der Architektur oft in sich etwas Neues und kann dennoch von jedem erkannt werden. Eine Architektur aus Gebäuden erscheint – oberflächlich betrachtet – oft eher altmodisch oder erinnert an ungeliebte Architekturstile. Eine solche entwerferische Eigentümlichkeit ist wesentlich schwieriger zu kommunizieren, muss sie doch zum einen eine Verbindung zur Sprachwelt der Gebäude finden, zum anderen etwas erkennbar Neues schaffen, das auch lesbar wird. Eine von bestehenden Architekturen ausgehende Transformation entzieht sich dem schnellen interpretatorischen Zugriff, öffnet aber – wenn sie gelingt – ein breites Assoziationsfeld, das auf lange Sicht zumindest ikonographisch nachhaltiger erscheint.

Die Gebäude des Golf Clubs

Das Areal eines 18-Loch-Platzes ist gewöhnlich etwa 50 ha gross. Der Golf Club Sempachersee mit seinen zwei 18-Loch-Anlagen erstreckt sich sogar über 150 ha. Das Clubhaus ist innerhalb dieser Anlage lediglich die Spitze eines gewaltigen Eisberges. Zur Golfanlage gehören neben dem Clubhaus als repräsentativer und so-

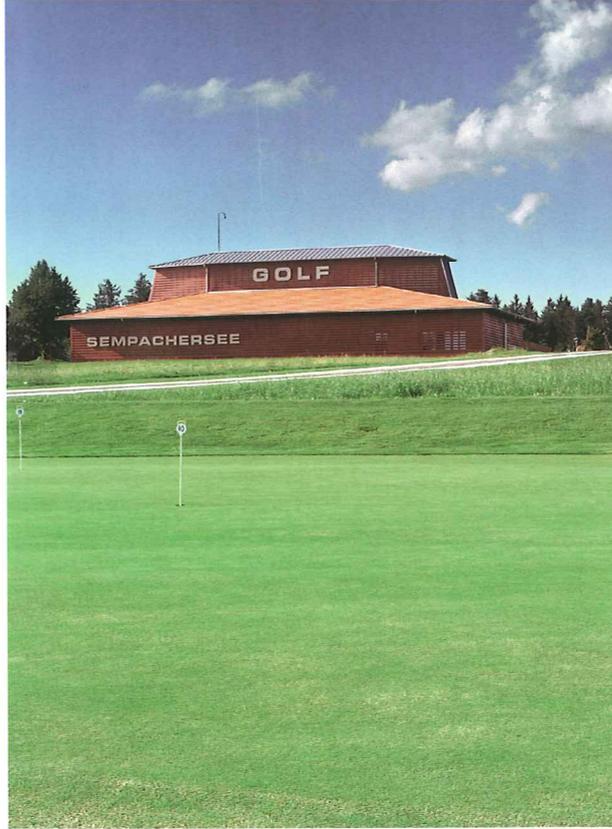
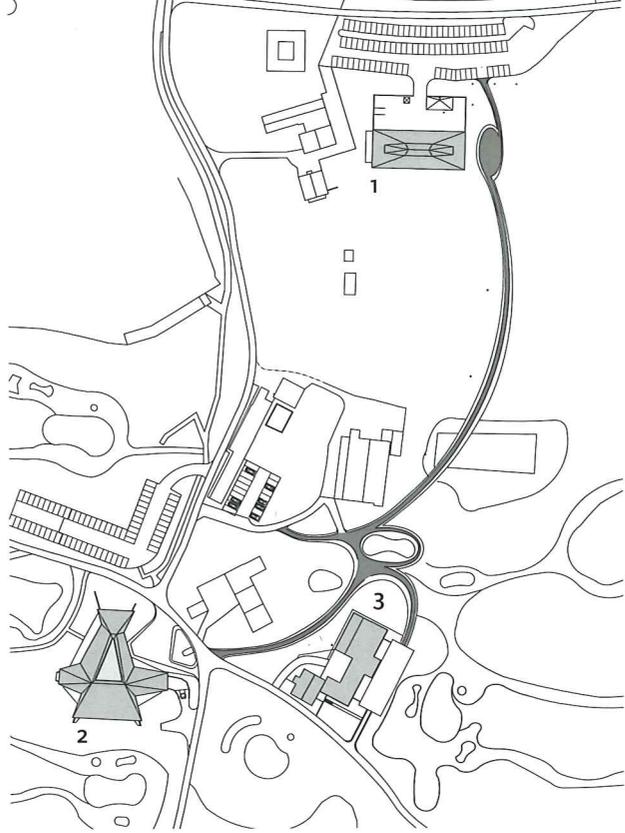
zialer Mittelpunkt des Clubs auch umfangreiche Neben- und Wirtschaftsgebäude für Gerätschaften und Maschinen. Das Projekt von Smolenicky & Partner für den Golf Club Sempachersee umfasst zwei neue Gebäude und einen Umbau: den im geometrischen Mittelpunkt der Anlage situierten Werkhof, die unspektakuläre Erweiterung eines bestehenden Baus zum Empfangsgebäude und das an der Kreuzung der Hauptwege gelegene, umso eindrucksvollere Clubhaus.

Gebäude montiert

Gleich am Parkplatz wird man von einem dominant die Situation beherrschenden Haus empfangen. Der Werkhof ist üblicherweise von untergeordneter Bedeutung und zumeist am Rande des Platzes in Bestandsgebäuden untergebracht. In der geometrischen Mitte des Areals erstellt, bildet er hier fast so etwas wie die Visitenkarte des Clubs. Dies gibt dem an sich untergeordneten Bauwerk eine besondere Bedeutung.

Die Architekten begegnen dieser Anforderung, indem sie sich architektonischer Bilder aus der Industriekultur bedienen. Das warme Rostrot der Holzverkleidung rückt das Gebäude in die hierzulande eher exotische Ferne amerikanischer Scheunen. Die Verarbeitung von





Werkhof

- 1 Werkhof
- 2 Clubhaus
- 3 Empfangsgebäude



Mendelsohns Hutfabrik verleiht dem Volumen expressive Repräsentanz. Dabei wird auch auf den autochthonen Charme anonymer Industriearchitekturen angespielt, wie man sie aus den Dokumentationen von Bernd und Hilla Becher kennt.

Alle diese Einflüsse aus der industriellen Welt werden hier zu einem stimmigen Gesamtgebäude montiert und verschmolzen. Die Bezüge verweisen ausschliesslich auf Gebäude. Die industrielle Welt der Vorbilder ist der Nutzung angemessen, die Exotik der Farbe und die Belichtung durch die Laterne verfremden das Projekt mit seiner sakralen Aussenwirkung zu einem besonderen Punkt auf dem Golfplatz.

Ganz aus Gebäuden zusammengesetzt besteht die Innovation aus der Kombination verschiedener in Nutzung und Form verwandter Architekturen, die sich zu einem angemessenen Ganzen fügen. Es gibt keine offenen Ränder und keine Schnittkanten, an denen man den Akt des Zusammenfügens ablesen könnte. Es resultiert ein stimmiges Ganzes von gelassener Selbstverständlichkeit, das seiner prominenten Position gerecht wird.

Am Werkhof vorbei führen geschwungene, mit breiten weissen Streifen elegant eingefasste Teerwege zum an der Hangkante gelegenen Clubhaus. Der Golf Club Sempacher See ist nicht nur der grösste Club der Schweiz – auch das Clubhaus dürfte (zumindest in Europa) eines der grössten neuen Bauten dieser Art sein. Dies verdankt der Club nicht zuletzt der atemberaubenden Aussicht auf die Innerschweizer Alpen: Der Ort scheint wie geschaffen für externe Veranstaltungen. Das Haus ist folgerichtig eher ein kleines Veranstaltungszentrum als ein gewöhnliches Clubhaus.

Gebäude collagiert

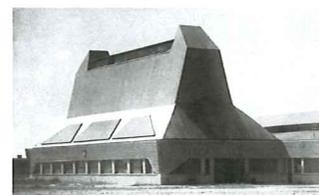
Das Raumprogramm eines Clubhauses ist an sich nicht kompliziert. In Schottland, dem Ursprungsland des Golfs, ist das Clubhaus häufig nur eine etwas grössere Bar mit Umkleideräumen und einem kleinen, überfüllten Geschäft für den täglichen Golfbedarf, dem so genannten Pro-Shop. In Hildisrieden beim Sempachersee hingegen entfaltet sich eine ungeheuer komplexe Anlage mit zwei Restaurants, zwei Veranstaltungssälen und einer Verschränkung von öffentlicher und den Clubmitgliedern vorbehaltener Gastronomie.

Im Inneren wird man von einer pavillonartigen Strandarchitektur empfangen, die eine exklusive Atmosphäre von Freizeit verströmt. Die Innenräume dominiert eine raffinierte Holzlamellenstruktur, die überraschend einfach Schallschutz und indirekte Beleuchtung zusammenführt. Das Bild des Pavillons mit Freizeitcharakter trifft hier auf eine feierlich repräsentative Atmosphäre. Hans Hofmann hat beim Umbau des Kurhauses in Baden schon 1952 zu ähnlichen Mitteln gegriffen, um zwischen unterschiedlichen Teilen zu vermitteln. Weiss gestrichenes Holz begleitet durch das ganze Haus bis zu der irritierend roten, räumlichen Tapete des Member-Restaurants. Eine zweischalige, mit Blumenmustern perforierte Wand, die mit neuester Technik souverän die Erwartungshaltung einer eher konservativen Klientel bedient.

Die Komplexität des Gebäudes wird noch gesteigert durch den Umstand, dass jede der Nutzungen eine separate Aussicht und Orientierung vorbehalten ist. Das Haus ist so ganz vom Aussenraum bestimmt und gliedert sich in mehrere paraboloiden Sichtfelder. Die unterschiedlichen Nutzungen gruppieren sich wie Pavillons um eine zentrale Küche. Über je ein riesiges Panoramafenster erhält jeder Bereich eine eigene grandiose Aussicht mit Terrasse oder Balkon. Wie Breitwandpostkarten scheinen sie das Innere des Gebäudes nach aussen zu stülpen.

Um die Analogie des Pavillons auch im Äusseren durchzuhalten, ist das Gebäude allerdings zu gross. Die Situierung an der Hangkante und der daraus resultierende eingegrabene Schnitt behindern die Fortführung des inneren Themas. Es wird daher das grosse behütende Dach eines Bauernhofes über die Struktur gezogen. In der Mitte der Dachlandschaft taucht – wie zur Erinnerung an den Werkhof – Mendelsohns Hutfabrik kurz auf, um sofort in der grossen, alles überspannenden Fläche aufzugehen.

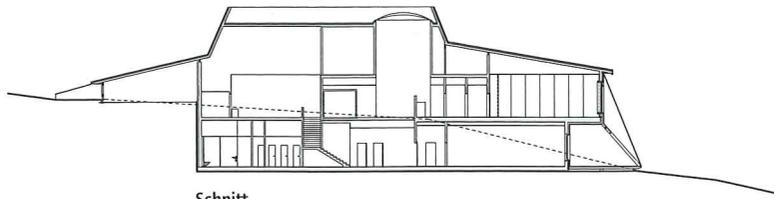
Die im Inneren vorhandenen Raumgruppen fügen sich im Äusseren zu einer vielseitigen Collage mit unterschiedlichen Gesichtern. Beim Umwandern des Komplexes meint man an mehreren Häusern vorbeizukommen. Aus dem Dach heruntergezogene Schildwände markieren die Schnittkanten dieser riesigen Collage und verstärken den Effekt der Fragmentierung.



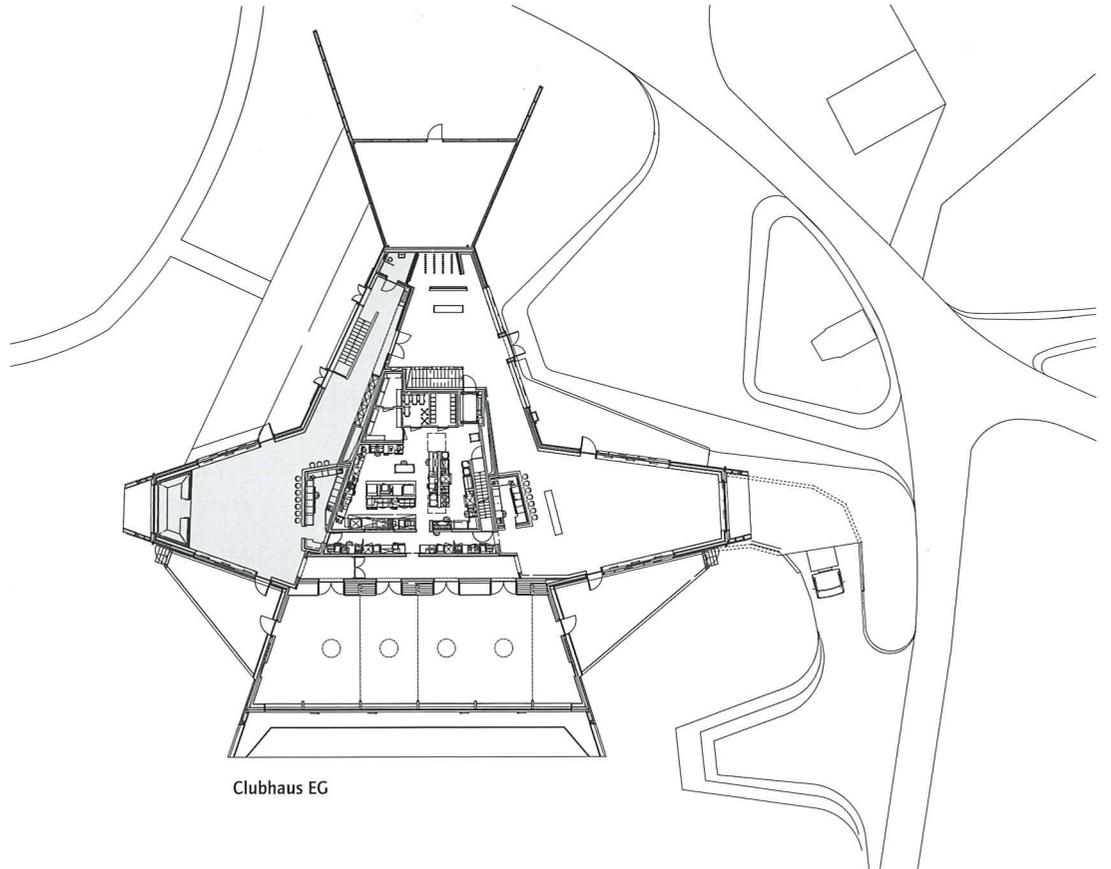
Hutfabrik Luckenwalde von Erich Mendelsohn, 1921-23. – Bild aus: Bruno Zevi (Hrsg.), Erich Mendelsohn, Basel 1999.



Getreidesilo, Ailly/Amiens F 2000. – Bild aus: Bernd und Hilla Becher, Grundformen industrieller Bauten, Göteborg 2004.



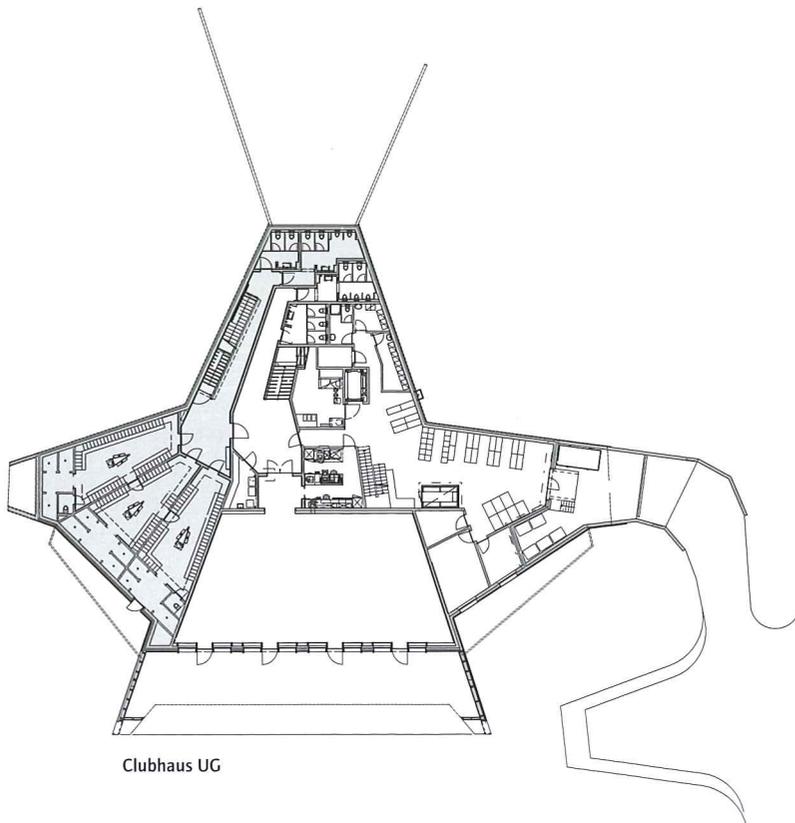
Schnitt



Clubhaus EG



Modell des Clubhauses



Clubhaus UG

Gebäude kontaminiert

Ein eindeutiges Vokabular, wie es beim Werkhof offenbar ungebrochen zur Verwendung vorlag, ist beim Clubhaus nicht mehr auffindbar. Ein unmittelbares Vorbild in Form bekannter Gebäude fehlt. Zu gross ist das Volumen, zu kompliziert sind die Raumverknüpfungen: Das Gebäude muss aus mehreren Teilen zusammengefügt werden.

Das Sichtbarlassen der Schnittkanten ist riskant. Die Technik der Collage ist in unserer Generation nicht gut belemundet, zu frisch ist die Erinnerung an post-moderne Verständlichkeitsexperimente. Die Suche nach der vereinheitlichenden Geste führt im vorliegenden Fall zu einer Art Metabild: einem im Hang gelandeten Raumschiff. Die heterogenen Teile des Gebäudes werden so mit der gegenständlichen Welt eines Gebildes kontaminiert, um aus bekannten Teilen Neues zu formen. So sickert aus der Welt der Gebilde ein Starwars Snowspeeder in die Bildwelt der Gebäude ein und garantiert Modernität, Exotik und Zukunft. Wenn man ein Haar in der Suppe finden wollte, so könnte man anmerken, dass in der Kanzel des Shuttle ein für die Küchentechnik vorbehaltener Raum liegt, der im Inneren nicht wirksam ist. Die Tändelei mit dem Gebilde allerdings ist lediglich Erfrischung für die möglicherweise etwas matten Assoziationsfelder der architektonischen Vorbilder. Viel interessanter ist, dass der Club an jeder Stelle Gebäude bleibt.

Die Frage lautet also nicht «Gebäude oder Gebilde?» sondern «Wie viel Gebilde verträgt ein Gebäude?» Der Golf Club Sempachersee schöpft seine Qualitäten daraus, dass er die Möglichkeiten eines solchen Transfers ausnutzt, ohne den Verlockungen zu erliegen. ■

Andreas Hild ist 1961 geboren und hat an der ETH Zürich und der TU München studiert. Er lebt in München und führt dort mit einem Partner das Architekturbüro Hild und K. Er war Gastprofessor an der TU Kaiserslautern, der FH München, der HBK Hamburg und der TU Graz. In der Reihe zG ist kürzlich eine Monografie über Hild und K erschienen.

Bauherr: Golf Sempachersee (www.golf-sempachersee.ch)

Objekt: Arealplanung Golfanlage, Neubau Clubhaus, Neubau Werkhof, Umbau Empfangsgebäude

Auftragsart: Wettbewerb auf Einladung

Architektur + Innenarchitektur: Smolenicky & Partner Architektur, Zürich

Mitarbeiter: Simon Krähenbühl, Dirk-Oliver Haid, Juan-Carlos Smolenicky

Bauleitung: Aluba AG, Flaach

Lichtplanung: Reflexion, Zürich

Elektroplanung: Jules Häfliger AG, Luzern

HLKS Planung: KWP Energieplan AG, Hochdorf;

Brigger & Käch Bauingenieure AG, Reussbühl

Projektdate: Beginn 2006, Fertigstellung Frühjahr 2007

Baukosten: CHF 10 Mio.

résumé **Construction et composition** Golf Club Sempachersee à Hildisrieden, par Smolenicky & Partner, Zurich. L'architecture contemporaine est dominée par la production d'objets. Par conséquent elle n'est pas comprise comme construction mais comme composition. Les références, souvent choisies de façon aléatoire, sont pourtant toujours originales, et ainsi facilement et rapidement comprises par un



Oben: Bar Memberbereich, Blick zum Eingang
Unten: Kursaal Baden, Renovation des Konzertsals, 1952.
Bild aus: Christoph Luchsinger (Hrsg.), Hans Hofmann – Vom Neuen Bauen zur Neuen Baukunst, Zürich 1985.

large public. Mais la question de savoir si les références sont appropriées est souvent éludée. Contrairement aux compositions, et pour reprendre les mots d'Aldo Rossi, les constructions s'inspirent d'édifices, du bâti existant et d'architectures imaginaires. En observant les nouvelles constructions du Golf de Sempachersee, on peut y reconnaître différentes stratégies d'innovation. Les façons de travailler avec la tradition architecturale y sont différenciées et en même temps audacieuses.

Le bâtiment de maintenance, placé centralement près de l'entrée du site de plus de 925 hectares (ce qui en fait le plus grand terrain de golf de suisse) affiche ses références architectoniques très clairement: La fabrique de chapeaux de Mendelsohn à Luckenwalde, les granges américaines et leurs tons rouges similaires, ainsi que les photographies de Bernd et Hilda Becher entrent en jeu. Des influences variées de la culture industrielle sont assemblées et fondues en un volume cohérent et représentatif, qui semble approprié à sa fonction et sa position dans le site.

Pour le Clubhouse, les architectes choisirent une stratégie différente. À Sempachersee ce n'est plus un bar avec vestiaires adjacents comme dans ses prédécesseurs écossais, mais plutôt un centre avec deux restaurants, qui permet la tenue de différents événements tout en maintenant séparés les espaces publics de ceux qui sont réservés aux membres. Faisant contraste avec le bâtiment de maintenance, ce programme aboutit à un volume trop grand et trop compliqué pour générer une architecture unifiée. Les différents morceaux deviennent collages, et les coutures représentation. Les façades semblent faire partie de bâtiments distincts.

Les murs de séparation qui sont placés entre ces différentes faces révèlent les bords du collage. Une large toiture rappelant celle d'une ferme – avec des réminiscences de la fabrique de chapeaux de Mendelsohn – relie les éléments par le haut. Cependant, au-delà des références architecturales, une imagerie issue du monde des objets entre en scène: le Clubhouse ressemble aussi à un vaisseau spatial qui aurait tout

juste atterri sur la pente. Les morceaux hétérogènes de la construction sont envahis et contaminés par des images du monde de la composition, par un Snowspeeder de Star Wars pour gratifier la modernité. Dès lors, la question n'est plus de savoir si le Clubhouse est une construction ou une composition, mais plutôt de savoir quelle quantité de composition une construction peut supporter. Le Clubhouse demeure une construction en explorant le potentiel de tel transfert tout en ne cédant jamais aux tentations. ■

summary Construction and Composition

Golf Club Sempachersee in Hildisrieden by Smolenicky & Partner, Zurich Contemporary architecture is dominated by the production of objects and thus is not understood as construction but as composition. The references are often randomly chosen yet always original, and can therefore easily and quickly be understood by a wide audience. Whether the references are appropriate is often not questioned. Contrary to compositions, constructions draw from buildings, from the existing built and imaginary architectures, to use Aldo Rossi's words. Looking at the new buildings for the golf club Sempachersee, different strategies of innovation can be traced. The ways of working with the tradition of architecture are differentiated and at times bold.

The maintenance building, which is placed centrally near the entrance to the site of 370 acres (which makes it the largest golf course in Switzerland) shows the architectonic references most clearly: Mendelsohn's Luckenwalde hat factory, American barns of similar reddish colours as well as the photographs of Bernd and Hilda Becher come into play. Various influences from industrial culture are montaged and melted into a coherent and representative volume, which seems appropriate to its function and position within the site.

For the clubhouse the architects chose a different strategy. At Sempachersee it is no longer a bar with adjacent changing rooms as in its Scottish predecessors, but rather a centre with two restaurants, which can hold various events while keeping the public areas separate from those reserved for members. This program results in a volume too large and complicated to entail a unified architecture, in contrast to the maintenance building. Different parts are collaged, and the seams in-between show. The facades seem to belong to different buildings. The dividing walls that are placed between these different faces expose the edges of the collage. A large farmhouse-like roof – with reminiscences of Mendelsohn's hat factory – ties the elements together from above. Yet beyond the architectural references, imagery from the world of objects enters the scene: The clubhouse also resembles a spaceship that just has landed on the slope. The heterogeneous parts of the construction are invaded and contaminated by images from the world of composition, by a Star Wars snowspeeder, to grant modernity. The question, yet, is not whether the clubhouse is a construction or a composition, but rather, how much composition a construction can bear? The clubhouse remains construction by exploring the potential of such transfer while never giving way to the temptations. ■



Lounge im Memberbereich



Eingangshalle Clubgebäude, Blick zum öffentlichen Restaurant